

Predigt Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi)/Fastnachtssonntag
11.02.2024 - Pfr. Dr. Victor vom Hoff, Erlöserkirche Ma-Seckenheim

Guten Morgen liebe Gemeinde und Grüß Gott

Geschrieben wird heute ein neuer Plot

Spricht der Pfarrer schön in Reimen

bleibt Gott nicht im Geheimen.

Wer ist heute reif für die Insel

Die Wange geschminkt mit dem Pinsel

Die Verkleidung angezogen

gehen Sie doch heut mal als Theologen!

Nichts wie rüber iwwer die brikk

Hin zum närrischen Treiben und Glück

Juchhei die Fastnacht ist jetzt da

Und alle schreien Helau und Hurra.

Alle, wirklich alle stimmen ein

die fünfte Jahreszeit kommt grad herein.

Alle? Nein natürlich nicht

Manch einer schließt die Türen dicht

Vor vielen Jahren prophetisch Amos

der sagt: Kommt runter vom hohen Ross.

Ich lese aus seine edlen Sätzen

Was haben sie nur auszusetzen?

Sprechen sie zu uns auch heute

Ich lese bei Amos im Fünften, liebe Leute:

21 Ich hasse, ja ich verabscheue eure Feste, und eure Gottesdienste mag ich nicht riechen – 22 auch wenn ihr mir Brandopfer darbringt. Ich habe keinen Gefallen an euren Speiseopfern. Und euer Mastvieh, das ihr zum Abschluss als Opfer darbringt, soll mir nicht unter die Augen kommen. 23 Lasst mich in Ruhe mit dem Lärm eurer Lieder! Auch euer Harfenspiel mag ich nicht hören! 24Vielmehr soll das Recht wie Wasser strömen und Gerechtigkeit wie ein Bach, der nie versiegt.

Verehrte Meute

Versammelt hier und heute,

Amos mit ernster Miene

Also doch keine lustige Maja Biene?

Nein er bringt uns alle zur Räson

Fordert auf: mit Gott die Liaison

Will uns Amos den Spaß vermiesen

also kein Öl ins Feuer gießen,

kein Tanz, kein Spaß kein närrisches Treiben.

schön brav zu Hause bleiben?

Amos attackiert den Kult

Der nicht allein zu Gottes Huld,

Denn die Elite hat sich verstiegen

Wer wird wohl am Ende siegen?

Keinen Gefallen hat Gott an all den Tieren,

die ihre Leben auf seinem Altar verlieren.

Am Ende ein ganzes Mastvieh gar

auftischen wie der größte Zar.

Die Opfer stinken zum Himmel
Und auch das ganze Gebimmel
Wenn es nicht kommt von Herzen
verursacht es große Schmerzen.

Will Gott kein Singen und kein Loben
kein Aufsteigen von lieblichen Klängen nach oben?
Von lobenden Worten und dankbarer Hand
hören aus der Menschen Land?

Gott ist ein Gott des Lebens
und auch des liebenden Gebens
Gott selber lädt ein zum Mahl
Alle sollen kommen in großer Zahl.

Wieso wendet sich Gott so krass ab
Die Liebe versinkt in das Grab
Nichts bleibt an Zuspruch und Lebenswillen
Alles nur vergebliche Grillen.

An Gott kann es bestimmt nicht liegen
dass Menschen sagten und sich verstiegen
„Ich gebe damit du auch gibst!
Und mich nur alle Tage liebst.“

Geschenke sind schön und nett
doch glitzert der Diamantring auch noch so fett

Es braucht mehr was dahinter steht
Und was die Beziehung pflegt.

Interesse, Neugier, Offenheit
viel Nähe und Sorglosigkeit
So wird das Band geknüpft geschwind
der Freundschaft zwischen Gott und Kind.
Gott schenkt uns seine Gnade
Klar war das mit der Bundeslade
wo diese stand da war es heilig
und niemand hatte da dort eilig.

Gott kann Ja sagen oder Nein
Und er schenkt ein den reinen Wein
Die Nähe Gottes kommt nicht von allein
Es gehört auch rechtes Tun darein.

Amos führt das Wort im Munde
davon schalle im ganzen Land die Kunde
Gerechtigkeit soll sein in Gottes Namen
die sich verbreitet wie der Löwenzahnsamen.

Der Wind verteilt ihn im ganze Land
auch jenseits vom uns bekannten Rand
Wie Fallschirmchen gehen sie hernieder
wecken auch die müden Glieder.

Wie Wasser strömt das Recht herunter

macht alle aufgeweckt und munter
Segen der vom Himmel fließt.
Wie die Kanne die Liebe vergießt.

Das kommt von Gottes Himmelszelt
Das alles hier zusammenhält.
Hinab herab auf Berg und Tal
Augen zu öffnen mit einem Mal

Zu sehen was Gott von mir will
auf dass jeder seinen Teil erfüll
das Gott ihm oder ihr hat zugedacht
und jede/r so einen Unterschied macht.

Gerechtigkeit ist ein großes Wort
Ganz unterschiedlich ist sie dann vor Ort.
All das was der Gemeinschaft dient
Und sie nicht auseinander bringt.

Was ist es genau, ich sag es geschwind
auf jeden Fall fort mit der Flint
Es ist das, was den Frieden bringt
und heftig mit der Wahrheit ringt.

Es ist der Ausgleich von Interessen
Nicht alles gleich ins Weltbild pressen.
Ein fröhliches Geben und Nehmen
Wie die vier Stadtmusikanten von Bremen.

Gerechtigkeit ist ein großes Wort
Das werfe ich auf keinen Fall fort
Will es immer in mir tragen
und es anderen weitersagen.

Jetzt heißt es: Noch einmal lustig sein
dann kehrt die Fastenzeit ein
Früher war es der Verzicht von Fleisch und Eier
heut wird gefastet Auto, Plastik oder Feier.

Der Mensch braucht die Auszeit vom Schaffen und Machen
Nötig ist die Zeit zum Lachen.
Brot ist wichtig aber nicht allein
Auch in die Seele muss einiges hinein.

So feiern wir Gottesdienst auf unseren Stühlen
beten, singen, Gottes Nähe fühlen
Und später beim närrischen Zug der Eid:
„Jedem zur Freud und niemand zum Leid.“

Die Sonne geht dann erst auf
und startet ihren Tageslauf
wenn Menschen sich zu Gott begeben
Und ihm vertrau'n in ihrem Leben.

AMEN